

Die Syro-Malabarische Kirche

Glaube, Ritus und Spiritualität

Auszüge aus der Predigt von Kaplan Philipose vom Pfingstmontag-Gottesdienst 2025:

Neben der westlichen Kirche (römisch-katholische oder lateinische Kirche) gibt es 23 katholische Ostkirchen, die eigenständige Liturgien, Sprachen, Theologien und Bräuche haben.

Alle teilen denselben Glauben und die Sakramente, alle stehen in Gemeinschaft mit dem Papst in Rom, aber sie feiern und leben ihren Glauben auf unterschiedliche Weise.

Eine dieser Kirchen ist die **Syro-Malabarische Kirche**.

Geschichte der Syro-Malabarischen Kirche

Der heilige Thomas, einer der zwölf Apostel Jesu, kam laut Überlieferung im Jahr 52 nach Christus an die Küste von Kerala, im Südwesten Indiens. Er brachte das Evangelium – lange bevor es viele Teile Europas erreicht hatte. Er gründete christliche Gemeinden, taufte Gläubige, und wurde schließlich in Mylapore bei Chennai als Märtyrer getötet.

Diese von ihm gegründeten Gemeinden nennen sich bis heute „Thomaschristen“. Und aus diesen Wurzeln entstand – im Laufe der Jahrhunderte, unter dem Einfluss syrischer, persischer und später auch europäischer Christen – die **Syro-Malabarische Kirche**.

Heute zählt sie weltweit über 4 Millionen Gläubige, mehr als 10.000 Priester, unzählige Ordensfrauen, Schulen, Krankenhäuser, soziale Einrichtungen – und eine lebendige Diaspora, auch hier in Deutschland.

Der Ritus der Syro-Malabarischen Kirche: Tief. Mystisch. Österlich.

Im Zentrum unseres Ritus steht nicht das Leiden Christi allein, sondern die Auferstehung, die Herrlichkeit, das Licht. Unsere Theologie ist zutiefst österlich: Christus ist der Lebendige, die Eucharistie ist Teilhabe am himmlischen Hochzeitsmahl, die Liturgie ist Vorgeschmack des Himmels. Wir beten nicht zur Vergangenheit hin, sondern aus der Zukunft heraus – voller Hoffnung, Freude und Dankbarkeit.

Denn was in der Eucharistie geschieht, kann man nicht einfach erklären wie eine Matheaufgabe. Es ist Geheimnis im besten Sinn: eine heilige Wirklichkeit, die das Herz berührt, die Sinne anspricht, und den Himmel öffnet. Der Altar ist nicht nur ein Tisch – er ist ein Tor zwischen Himmel und Erde.

Auch wir haben, wie in der römischen Liturgie, zwei Hauptteile:

1. Der Tisch des Wortes – mit Lesungen aus dem Alten und Neuen Testament, Gesängen und Predigt.
2. Der Tisch der Eucharistie – mit Gabenbereitung, Hochgebet, Herabrufung des Geistes, Wandlung und Kommunion.

Traditionell wird unsere Liturgie in Ostsyrisch gefeiert – einer Sprache, die nahe beim Aramäischen liegt, der Sprache Jesu.

Die Musik ist melodisch, getragen, manchmal fast schwebend.

Das St. Thomas-Kreuz – ein Symbol des Lebens

In unserer Kirche sieht man fast überall ein besonderes Kreuz: das sogenannte „Mar Thoma Sliva“, das St. Thomas-Kreuz. Dieses Kreuz ist leer, ohne Korpus – denn Christus ist nicht mehr am Kreuz, sondern auferstanden. Unter dem Kreuz ist oft eine Blume oder Flamme dargestellt – Zeichen für neues Leben, für den Heiligen Geist. Dieses Kreuz erinnert uns daran, dass unser Glaube nicht beim Karfreitag stehen bleibt, sondern immer auf Ostern zielt.



Margam Kali – Glaube im Tanz

Margam Kali – das ist ein traditioneller Tanz, der die Geschichte des Apostels Thomas erzählt. „Margam“ heißt „Weg“. Und in diesem Tanz zeigen junge Frauen, die im Kreis tanzen, mit rhythmischen Bewegungen und Gesang, wie das Christentum nach Indien kam.

Der Tanz wird barfuß getanzt, oft mit einer brennenden Öllampe in der Mitte – als Symbol für Christus, das Licht der Welt.



Missionsarbeit außerhalb von Kerala

Ursprünglich kommt unsere Kirche aus Kerala, aber heute ist sie überall in Indien und weltweit vertreten – durch die Migration.

Viele Syro-malabaren sind nach Nordindien gezogen, nach Mumbai, Delhi, oder sogar ins Ausland – USA, Europa, Golfstaaten. Wo auch immer sie sind, versuchen sie, ihren Glauben lebendig zu halten, kleine Gemeinden zu gründen, Katechese für Kinder, Gottesdienste in der Muttersprache – und gleichzeitig offen zu bleiben für die Umgebung.

Unsere Kirche unterstützt viele Missionsstationen, besonders in Nordostindien oder in ländlichen Gegenden. Dort bauen wir Schulen, Gesundheitszentren und Kirchen. Es ist echte Evangelisierung durch Dienst am Menschen.

Der syro-malabarische Ritus im ökumenischen Geist

Die syro-malabarische Kirche zeigt die Vielfalt in Einheit, indem sie verschiedene liturgische Traditionen, Sprachen und kulturelle Ausdrucksformen innerhalb des gemeinsamen Glaubensrahmens integriert. Sie betont, dass jede Tradition wie ein Ton im großen Klang des Glaubens ist, und dass der Geist Gottes in allen Kulturen und Sprachen wirkt.